



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Archäologisches Wörterbuch zur Erklärung der in den  
Schriften über christliche Kunсталterthümer  
vorkommenden Kunstausrücke**

**Otte, Heinrich**

**Leipzig, 1877**

K.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74978)

**Irische Miniaturen**, s. pl. f, *miniatures irlandaises, irish miniatures*. [M] Büchermalereien, welche vom 8. bis 10. Jahrhundert in den zahlreichen irischen Klöstern in einem eigenthümlichen Style verfertigt wurden, der sich einerseits durch das kalligraphisch ausgeführte reiche und künstliche Geriemel des Ornaments, andererseits durch eine schematisch-barbarische Ausführung des Figürlichen charakterisirt, bei ganzlichem Mangel an Sinn für Naturmöglichkeit der Menschen- und Thiergebilde.

**Iserkolze**, s. f., [W] das geflochtene Kettenhemd des 13. Jahrhunderts.

**Jubiläumsthor**, s. n., **porta sancta**, *sainte porte, holy door*, [K] eine Kirchthür, die, wie zu St. Johann im Lateran und zu St. Peter im Vatican zu Rom, ausser der Jubiläumszeit geschlossen ist.

**Judenhut**, s. m., **pileus Judaeorum**, *chapeau pointu, pointed hat*, [C] der gelbe, zuweilen weisse, entweder trichterförmig spitze, oder wie ein Horn nach hinten gekrümmte Hut (**pileus cornutus**), den die Juden im Mittelalter als Abzeichen tragen mussten.

**Jungfrauen**, s. pl. f., kluge und thörichte, [I] s. Ehethür.

**Jüngstes Gericht**, *jugement dernier, avènement de fils de l'homme, last judgment, doom*, [I] Darstellung des die letzten Geschehnisse der Lebendigen und Todten entscheidenden Salvators. Zu seiner Rechten geleiten Engel die Seligen zur Himmelspforte, zur Linken zerrn Teufel die Verdammten in den Höllenschlund.

**Juwelierkunst**, s. f., **ars clusoria**, *art du cristallier*, — *du pierrier, jeweler's art*, [G] ein Zweig der Goldschmiedekunst, der sich mit der Fassung der Edelsteine (*sertissage, monture des pierres*) beschäftigt. Der Stein liegt auf der allgemeinen Unterlage des betreffenden Bleches in einem passenden Loch, dessen umgebogener Rand (*orle rabattue*) ihn hält, oder in einem besonderen Schälchen (*bâte alvéole*), oder à jour von einem Reifchen umfaßt. Der den Edelstein haltende Metallrand ist entweder glatt (*uni*) oder mit Klauen (*griffes*) besetzt. Vergl. Châton.



Fig. 102.

## K.

**Kaak**, s. m., **Kake**, s. f., (in Pommern = Stock, Pfahl) **columna ignominiosa, pilloricum**, *pillory, carcan, pillory*, [A] Schandpfahl, Staupsäule, Pranger mit oder ohne Halseisen, Halsfang; besonders in Norddeutschland gebräuchlich.



- Kachel**, s. f., (eigentlich jedes irdene Gefäss) **Ofenkachel**, s. f., *carreau émaillé*, *Dutch tile*, [Mt] ein Geviert aus gebranntem Thon, äusserlich meist farbig glasirt und früher stets im Relief verziert, auch profilirt; ursprünglich auf der äusseren, später auf der inneren Seite schüsselartig, mit im rechten Winkel aufsetzenden concaven Rändern oder ganz eben als Platte. Besonders in Norddeutschland setzt man seit spätgothischer Zeit Stubenöfen aus Kacheln (*poêles de poterie*, *stoves of Dutch tiles*) auf; in Holland werden auch Wände mit Kacheln (Platten) verkleidet. [W] Vergl. Knieschirm.
- Kaffsims**, s. m., [A] bezeichnet in der Steinmetzensprache das zugleich um die Strebepfeiler herumgeführte Gesims unter den Fenstern eines Gebäudes.
- Kaiserstiel**, s. m., *pivot central*, *king-post*, [A] der starke, den Thurmknopf tragende Mittelstiel eines aus Holz construirten Thurmhelmes.
- Kälberzähne**. s. pl. m., [O] = Zahnschnitte.
- Kaldaunenkapelle**, s. f., [K] lokale, volksmässige Bezeichnung einer Kapelle, wo die Eingeweide einer hohen Person beigesetzt sind, z. B. in Magdeburg etc.
- Kaliberstab**, **Kaliberstock**, s. m., *verge de réception*, ein im 16. Jahrh. erfundener Masstab zur Bestimmung des Kalibers bei der Kanonengiesserei. Auch der Masstab, dessen sich die Glockengiesser bedienen, um aus der Kranzdicke einer Glocke das Gewicht derselben zu bestimmen und umgekehrt, beruht auf demselben Princip, setzt aber selbstverständlich stets dieselbe Construction der Rippe voraus; vergl. Glockenrippe.
- Kalke**, s. f., *calque*, *calking*, [Z] Durchzeichnung auf geöltem oder Glaspapier. Vergl. Bause.
- Kalkiren**, *calquer*, *prendre un calque*, [Z] durchzeichnen, eine Kalke machen.
- Kallenschnitt**, s. m., [O] = Zickzack.
- Kalt**, *froid*, *cold*, [M] heissen Farben, die ins Blaue spielen, oder ganz oder vorherrschend blau sind. Ein warmes Blau ist mit Roth versetzt. Vergl. Warm.
- Kamee**, s. f., *camaeus*, *camayeu*, *camée*, *cameo*, im engeren Sinne ein geschnittener Stein, der aus verschiedenfarbigen Schichten besteht (*Onyx*, *Sardonyx* etc.), und auf dem die erhabenen geschnittenen Darstellungen eine andere Farbe haben, als der Grund; dann jeder erhabene geschnittene Stein überhaupt. Vgl. *Camayeu*.
- Kamin**, s. m., *caminus*, *cheminée*, *chimney*, [A] Rauchfang, Schornstein, mit dem darunter befindlichen Feuerheerd (*foyer*, *fire-place*). Der Rauchfang wird der Kaminmantel (*hotte*, *manteau*, *hood*) und, insofern an demselben Verzierungen angebracht sind, das Kaminstück (*dessus de cheminée*, *chambranle*, *chimney-piece*) genannt.
- Kamingeräth**, s. n., *fourniture de cheminée*, *chimney furniture*, als Feuerböcke, *andenaë*, *retrofoçilia*, *chenets*, *landiers*,  
Archäologisches Wörterbuch.



*andirons, dogs, ranges*) zum Auflegen des Holzes, Blasebälge (*soufflets, buffets, bellows*), Zangen (*pincettes, tenailles, pincers, nippers*), Schaufeln (*pelles, shovels*) etc., oft Erzeugnisse des Kunsthandwerks und für Prunkgemächer selbst mit Anwendung edler Metalle.

**Kamladen**, s. m., provinziell in Pommern = Kemnate; ein an das Vorderhaus im rechten Winkel anstossendes, längs des Hofes belegenes Hintergebäude, welches ein Familienwohnzimmer und hinter demselben die Schlafstube und eine Kammer enthält.

**Kamm**, s. m., *pecten, peigne, comb*, [KU. HU] zum Ordnen des Haupt- und Barthaars, aus Elfenbein etc. geschnitzt, im M. A. bis ins 13. Jahrh. zur liturgischen Toilette der Geistlichen gehörig, und der bei der Consecration der Bischöfe nach der Salbung des Hauptes mit Chrisam benutzte Prachtkamm wurde ihnen oft mit ins Grab gegeben. Dergleichen Kämmen sind stets mehr hoch als breit, haben häufig zwei Reihen Zähne und das Mittelstück ist mit biblischen oder profanen Reliefs geschmückt; die einfachen Kämmen mit nur einer Reihe Zähnen haben meist einen doppelhörnigen, verzierten Griff; Fig. 103. [W] *crista, crête, crest*, der Aufsatz, die Leiste auf dem Helm des 16. Jahrh. zur Befestigung des Helmbusches; [A] vergl. Dachkamm.

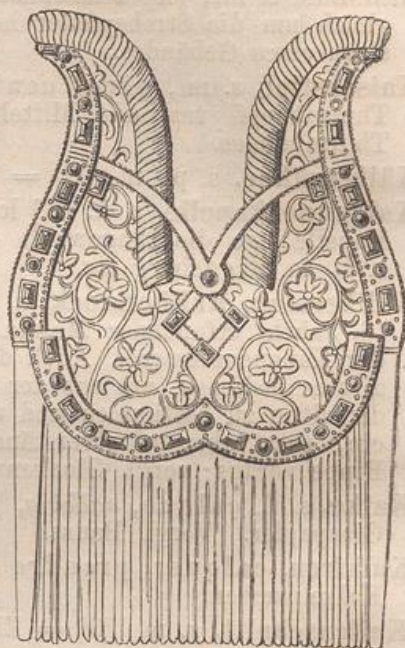


Fig. 103.

**Kammerbüchse**, s. f., **Kammergeschütz**, **Kammerstück**, s. n., [W] ein 0,62—0,78 m langes Feuerwurfgeschütz des 16. Jahrh., welches zwei oder drei Kammern hatte, und wenn man eine an dem Rohre befestigt hatte, ist die andere inzwischen geladen worden; auch Handfeuerwaffen kommen unter dem Namen Kammerbüchsen vor.

**Kämpfer**, s. m., **Kämpfergesims**, s. n., *coussinet, imposte, impost*, [A] ein auf einem Pfeiler oder auf dem Capitale einer Säule ruhendes, auch ein aus der Mauer hervortretendes Glied, das einen Bogen trägt. — Die byzantinischen und die romanischen Säulen tragen auf dem Abacus gewöhnlich noch einen ausladenden Kämpfer zur Vermittelung der Verbindung mit der darauf ruhenden Mauermasse, gewissermassen ein Bruchstück des antiken Säulengebälkes. Vergl. Fig. 100. Bei dem Pfeiler vertritt der Kämpfer die Stelle des Capitäls. Fig. 104 a b c.



**Kämpferpunkte**, s. pl. m., *naissance, spring, springing*, [A] sind die Stützpunkte, wo eine Ueberwölbung anfängt; die Punkte *b* und *c* in Fig. 104.

**Kannenbäckerei**, s. f., rheinländischer Provinzialismus für Töpferei, Hafnerarbeit. Ein District im Nassauer Westerwald, in welchem wegen seines Thonreichtums viele Steingutwaren seit Alters fabricirt werden, heisst das Kannenbäckerland.

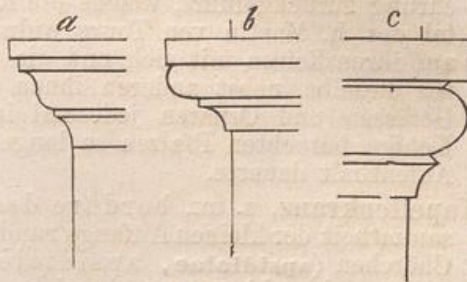


Fig. 104.

**Kanontafel**, s. f., *tabella secretarum* (sc. *orationum*), *canon de la messe*,

*canon of the altar*, [KU] eine eingerahmte, auf Pergament oder Papier geschriebene oder gedruckte Tabelle, welche bestimmte Gebete und Abschnitte der heil. Schrift zum Gebrauche bei der Messe enthält und nach Vorschrift des römischen Missale auf dem Altar am Fusse des Crucifixes aufgestellt ist. Zur grösseren Bequemlichkeit des Priesters wurden später noch zwei ähnliche, aber kleinere Tafeln auf den Seiten des Altares hinzugefügt. In England ist nur die mittlere Tafel üblich, die aber wie ein Triptychon eingerichtet ist.

**Kandel**, s. f., = Dachkandel; s. d.

**Kantenblume**, s. f., [A] = Giebelblume; s. d.

**Kanthor, Kunthor**, s. n., *comptoir, scriptoriale*, [HU] ein kleines, tragbares Schreibpult, oft mit Schnitzwerk oder ausgelegter Arbeit versehen.

**Kanz**, s. m., der Kamm des Pferdes; daher [W] das Halsstück der eisernen Pferdeüstung, *cervical*; *cervical*.

**Kanzel**, s. f., *suggestus, chair à prêcher, pulpit*, [KU] die seit dem 13. Jahrhundert zuerst wohl von den Predigerorden eingeführte, für die Abhaltung der Predigt bestimmte Emporbühne, deren deutscher Name von *cancelli*, den Chorschranken, abzuleiten ist, da von dem dort befindlichen Ambo oder Lettnerpult aus früher zu der Gemeinde gesprochen wurde. Die ältesten Kanzeln gleichen noch den alten Ambonen; die späteren gothischen ruhen auf einer Säule und sind mit einem Schalldeckel gekrönt. Der gewöhnliche Ort derselben ist an einem Pfeiler des Langhauses. — In vielen Kirchen vertritt ein tragbarer Predigtstuhl (*manuale, pulpitem portatile*) die Stelle der Kanzel.

**Kanzelhaube**, s. f., **Kanzelhimmel**, s. m., = Schalldeckel.

**Kapelle**, s. f., *capella* (Diminutiv von *cappa, capa*, Mantel), *chappelle, chapel*, [C] ein vollständiger, zusammengehöriger Messornat, als *Casula, Dalmatica, Manipul* etc.; [K] *oratorium, sacellum*, ein gottesdienstliches Gebäude, welches nur zum Gebete oder zum Privatgebrauche bestimmt, gewöhnlich nur klein und häufig den



Kirchen angebaut, oder innerhalb derselben eingerichtet ist = *chantry*. Die Uebertragung von dem geistlichen Costüm auf das Gebäude datirt aus dem 5. Jahrh. und wird auf die Privatverehrung zurückgeführt, welche die Könige von Frankreich dem Mantel des h. Martin von Tours widmeten. Sie führten diese *cappa* auf ihren Reisen mit sich und die dazu bestellten *capellani* mussten dieselbe nebst anderen ihnen anvertrauten Reliquien, heiligen Gefäßen und Ornaten jedesmal in dem Oratorium der von dem Könige besuchten Pfalzen so lange niederlegen, als der königliche Aufenthalt dauerte.

**Kapellenkranz**, s. m., *bordure des chapelles*, [K] wird die Gesamtheit der kleinen Anfangs runden, dann polygonischen Kapellen, Chörchen (*apsidiolae*, *apsidiolès*, *chapelles absidales*, *radiating chapels*) genannt, welche, als eine Eigenthümlichkeit des Kathedralentypus der französischen Gothik, den einzelnen Seiten des polygonischen Chorumganges vorgelegt sind. Mit einem solchen Kapellenkranze ist in Deutschland z. B. das Rundhaupt des Domes zu Cöln geschmückt. Fig. 107.

**Käpfer**, s. m., [O] = Krappe, Giebelblume.

**Kappe**, s. f., *cappa*, *chape*, *cloak*, [C] ein mit weiten Halbärmeln und Kapuze versehener Mantel, im 12. und 13. Jahrh. von Männern getragen; [A] = Haube; Gewölbekappe.

**Kappengewölbe**, s. n., = Gurtgewölbe; vergl. Gewölbekappe.

**Karabiner**, s. m., *carabine*, *carbine*, [W] ein im 17. Jahrh. aufgekommenes Handfeuergewehr der Reiterei, welches zwischen Muskete und Pistole etwa die Mitte hält.

**Karner**, **Karcher**, **carnarium**, = Beinhaus, Todtenkeller. Vergl. Kerkener.

**Karniess**, s. m., = Rinnleisten.

**Karolingische Bauweise**, (s. f.), *architecture carlovingienne*. Als Hauptrepräsentant des unter Karl dem Grossen und seinen Nachfolgern bis in's 10. Jahrhundert herrschenden Baustyls gilt das Münster zu Aachen, ein Centralbau, zu dessen Rundbogenstellungen meist antike Säulen und deren Theile Verwendung fanden.

**Karrenbüchse**, s. f., kleine auf einem Rädergestell ruhende Kanone des 15. Jahrhunderts.

**Kartecken**, s. m., ein gewebter Stoff = Rasch, ras, *rash*.

**Karthaune**, s. f., ital. *quartana*, [W] ein grosses Belagerungs-, Festungs- und Schiffgeschütz des 16. Jahrh., aus welchem gewöhnlich  $\frac{1}{4}$  Ctr. Eisen geschossen wurde: Viertheilbüchse; später jedes schwere Geschütz, und man unterschied ganze, halbe, viertel und achtel Karthaunen, auch Doppelkarthaunen.

**Karthause**, s. f., *cartusia*, *chartreuse*, *charterhouse*, ein Kloster des vom h. Bruno von Cöln 1084 zu Chartreuse bei Grenoble gestifteten Karthäuserordens, dessen Regel das gemeinsame Klosterleben mit dem einsiedlerischen der Eremiten zu verbinden strebte und deshalb jedem einzelnen Mönche ein besonderes Häuschen



(cellule, *cell*) mit Gärtchen zur Wohnung anwies. Sämtliche Zellen lagen längs eines grossen Kreuzganges, der die Verbindung mit dem kleineren Kreuzgange an der Klosterkirche und den Conventsgebäuden herstellte. Vergl. **Galilaea**.

**Karyatiden**, s. pl. f., *caryatides*, sc. *feminae*, *caryatides*, *caryatides* (Slavinnen von Karyae), in der antiken Architektur weibliche Statuen, welche, die Stelle von Säulen vertretend, ein Gebälk etc. tragen; sie kommen im mittelalterlichen Holzbau zuweilen und in der Renaissance häufig vor. — Männliche Statuen dieser Art werden Atlanten (*atlantes*, *atlantes*, *atlantes*) genannt.

**Kasel**, s. f., = Casula.

**Kasten**, s. m., *capsa*, *châsse*, *shrine*, [KU] Reliquienbehälter für einen ganzen Leichnam, gewöhnlich aus Holz und mit Metallblech beschlagen, mit Edelsteinen, Glasflüssen etc. reich verziert und in Form einer Kirche. Vergl. Reliquarium. [G] s. Ringkasten.

**Kastenschmelzwerk**, s. n., = Zellenemal; s. d.

**Katafalk**, s. m., *castrum doloris*, *catafalque*, *chapelle ardente*, *catafalco*, *herse*, mit Kerzen umstelltes und mit einem Leichentuche behängtes Trauergerüst über einem Sarge; wörtlich = Schaugerüst.

**Katakomben**, s. pl. f., *catacombæ*, *catacombes*, *catacombs*, die altchristlichen, unterirdischen Begräbnisstätten bei Rom und Neapel, auf Malta und Sicilien etc., welche in Zeiten der Verfolgung den



Fig. 105.

Christen häufig als Zufluchtsorte, dann zur Verehrung der darin befindlichen Märtyrergräber dienten. Sie bestehen aus langen, planmässig, oft mit mehreren Stockwerken (ital. *piani*) unterein-



ander angelegten Gängen (Galerien) und Quergängen, in deren Wände die sehr engen Gräber (**loculi**) reihenweise eingehauen sind (Fig. 105), während sich andere Grabstätten in besonderen, an die Gänge anstossenden Kammern (**cubicula**) befinden. Luft und Licht dringen spärlich durch hin und wieder angebrachte, schornsteinartige Oeffnungen (**lucernaria, luminaria**) *a* in Fig. 105, ein. Mit eigenen Räumen zu gottesdienstlichen Zwecken, Kapellen und Baptisterien, versehen und mit vielen Wandmalereien ausgestattet, sind die Katakomben Hauptfundorte für christliche Alterthümer. Ihre Entstehung aus den alten, oft in ihrer Nähe belegenen, aber ganz planlos ausgegrabenen Sand- und Steingruben (Arenarien) anzunehmen, dürfte veraltet sein. Das Wort **catacumba** gebraucht zuerst der Chronograph von 354 für den Begräbnissplatz bei St. Sebastian in Rom als Eigennamen; abgeleitet wird er jetzt meistens von *κατά* und *cumba* (Krümmung, Schlucht) und scheint ursprünglich die ganze Gegend bei St. Sebastian bezeichnet zu haben, später aber, da jene Katakombe die einzige war, welche stets bekannt und zugänglich blieb, auf die anderen nach langer Zeit wieder entdeckten übertragen zu sein. Vergl. Kraus, *Roma sotterranea*.

**Katakombentypus** (s. m.) eines Christusbildes, [I] Darstellung Christi als eines unbärtigen Jünglings, wie dieselbe auf den Denkmälern der Katakomben gewöhnlich ist und in der abendländischen Kunst noch in der frühromanischen Periode oft vorkommt.

**Katharinenrad**, s. n., *roue de Ste.-Catherine, Catherine-wheel*, Benennung der frühgothischen Radfenster des 13. Jahrhunderts, in welcher Zeit die Verehrung der h. Katharina von Alexandrien, welche mit dem auf ihre Marter bezüglichen Attribut eines Rades dargestellt wird, im Abendlande besonders in Aufnahme kam.

**Kathedrale**, s. f., **ecclesia cathedralis, cathédrale, cathedral**, eine bischöfliche oder erzbischöfliche, mit einem Hoch- oder Erzstifte verbundene Kirche.

**Kathedralenglas**, s. n., *cathedral glass*, [Mt] in England fabricirtes krystallisirtes Glas, welches das volle Licht ausschliesst und deshalb für farbige Fenster zweckmässig ist.

**Kathedralenstyl**, s. m., Bezeichnung des nach Grundriss und Aufbau am grossartigsten und vollkommensten ausgebildeten gothischen Kirchenbaustyls, wie derselbe an bischöflichen und erzbischöflichen Kathedralen, besonders in Frankreich (Fig. 106 Notre-Dame zu Paris) sich entwickelt hat; es gehören dazu ausser der Kreuzform verdoppelte Seitenschiffe, die einen Umgang mit Kapellenkranz um den Chor bilden, ein dreifaches Westportal, zwei hohe Prachtthürme, mit Fialen übersetzte Strebebögen und mehrfache Strebebögen etc. Das ausgezeichnetste und am meisten durchgebildete Beispiel ist der Dom von Cöln. Fig. 107.

**Katze**, s. f., [W] eine zur Ausfüllung der Festungsgräben und Ersteinigung der Mauern dienende mittelalterliche Belagerungsmaschine.

**Katzensteige**, s. pl. m., **Katzentreppen**, s. pl. f., [A] wer-



den die Abtreppungen (*redents, corbie-steps*) der Giebelschenkel genannt.

**Kaufhaus, s. n., Kaufhalle, s. f., halle, douane, hôtel de ville, guild-hall, custom-house,** ein städtisches Gebäude mit grossen Sälen und festen Gewölben zum Auslegen und Aufspeichern von Kaufmannswaaren, welches nicht selten mit dem städtischen Wartthurm in Verbindung steht. Starke Mauern, hohe Pforten, wenige Fenster und eine Zinnenkrönung charakterisiren diese Bauwerke, welche besonders in den Niederlanden zu grossartiger Ausbildung gelangt sind. Das 1255—1313 erbaute, 1812 abgetragene Kaufhaus zu Mainz war ungeachtet des

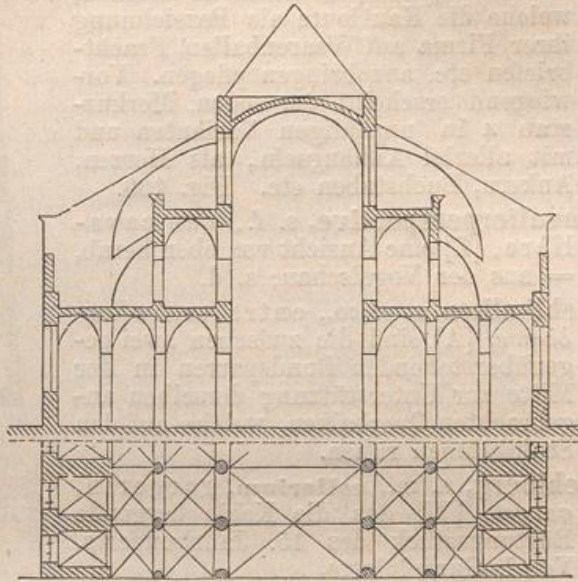


Fig. 106.

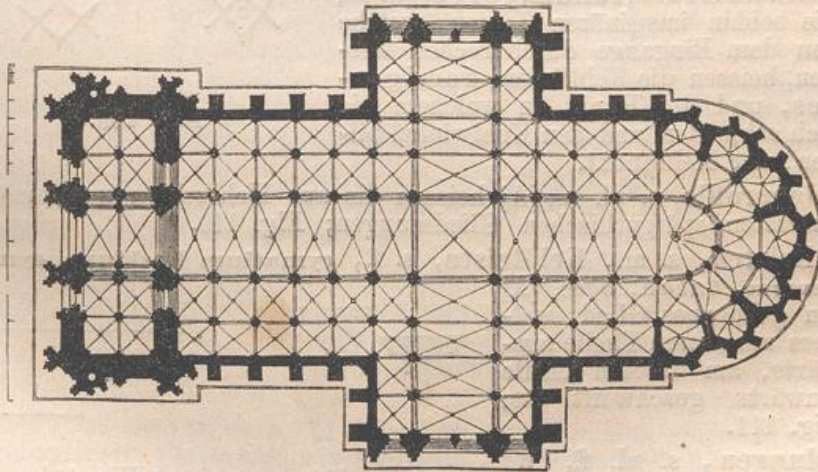


Fig. 107.

durch das Locale bedingten unsymmetrischen Grundrisses (Fig. 108) ein Gebäude von seltener Regelmässigkeit; es enthielt zwei weite, c. 25 m lange Säle, deren Gewölbe bis nahe zum Fuss-



boden hinuntergriffen. — Das Kaufhaus ist zuweilen zugleich Rathhaus.

**Kaufmannszeichen**, s. pl. n., *merca, notae mercatorum, merchant marks*, [D] seit dem 13. Jahrh. vorkommende, den Hausmarken verwandte, oft runenähnliche Zeichen, welche die Kaufleute als Bezeichnung ihrer Firma auf Waarenballen, Frachtbriefen etc. anzubringen pflegen. Vorwiegend erscheint der sogen. Merkurstab 4 in unzähligen Varianten und mit allerlei Anhängseln, als Herzen, Anker, Buchstaben etc. Fig. 109.

**Kavalierperspective**, s. f., *vue cavalière*, [Z] eine Ansicht von oben herab, = aus der Vogelschau; s. d.

**Kehlbalken**, s. pl. m., *entrails, collar-beams*, [A] sind die zwischen zwei gegenüberstehenden Bundsparren in der Mitte zur Unterstützung derselben angebrachten Querbalken, welche auf den Stuhlrahmen ruhen.

**Kehlberg**, s. m., *collorium, gorgerin, gorget*, [W] das die Kehle bergende Rüstungsstück des 15. Jahrhunderts. Vergl. Gurgelplatte.

**Kehle**, s. f., [A] = Hohlkehle. Im Festungsbau heisst der Eingang in ein Bollwerk Kehle, *collum, gorge, gorge*; die beiden imaginären Linien, welche von dem Eingange durchbrochen werden, heissen die Kehllinien, *demigorges*, und der Punkt in welchem sie sich schneiden und den Kehlwinkel bilden, der Kehlpoint.

**Kehlenprofile**, s. pl. n., [A] heissen die aus Hohlkehlen zusammengesetzten spätgothischen Gliederungen; Fig. 110.

**Kehlleisten**, s. m., **Kehlleiste**, s. f., *cymatium Lesbium, cyma reversa, talon, ogee*, [A] ein gebogenes Glied, welches am oberen Theile auswärts, am unteren Theile einwärts geschweift ist; Fig. 111.

**Kehlungen**, s. pl. f., [W] die kleinen Streifen oder Wölbungen, aus denen in regelmässiger Ordnung die Haupttheile der Plattenrüstung des 15. Jahrh. zusammengesetzt wurden.

**Keilschnitt**, s. m., [A] = Fugenschnitt.

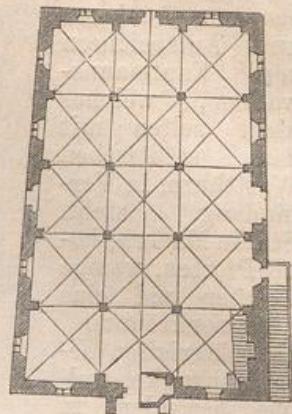


Fig. 108.

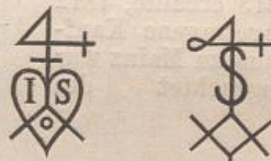


Fig. 109.

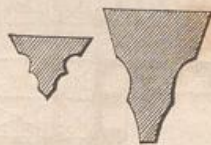


Fig. 110.

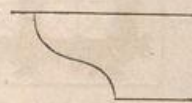


Fig. 111.



**Keilsteine**, s. pl. m., [A] = Wölbsteine.

**Kelch**, s. m., *calix*, *calice*, *chalice*, [KU] der zur Consecration und Ausspendung des Weins dienende Abendmahlsbecher, welcher aus edlem Metall oder aus Zinn verfertigt, aus drei Theilen besteht: dem runden oder einen Pass, auch ein Vieleck bildenden Fuss (*pes*, *pied*, *foot*), welcher in einen Schaft (*stilus*, *fistula*, *tige*, *pivot*, *stem*, *stalk*) übergeht, dem als Handhabe (*manubrium*) dienenden, kugeligen oder vielseitigen Knauf (*pomum*, *nodus*, *pommeau*, *noeud*, *knob*, *pommel*) und dem halbkugelförmigen, ausgebauchten oder kegelförmigen Becher (*vas*, *cuppa*, *coupe*, *bol*, *bowl*). Zu jedem Kelche gehört eine demselben zugleich als Deckel dienende Patene. Vergl. Doppelkelch, Henkelkelch, Messkelch, Ministerialkelch, Pontificalkelch, Sepulcralkelch, Taufkelch.

**Kelchcapitäl**, s. n., ein Säulenknäuf, dessen Profil eine Wellenlinie bildet, dabei aber eine schlankere Vasenform hat, als ein Glockencapitäl; Fig. 112.



Fig. 112.

**Kelchlöffel**, s. m., *cochlear*, *cuiller*, *spoon*, [KU] ein Löffelchen, mit welchem dem Weine im Kelch etwas Wasser beigemischt wird, oder der dazu dient, um etwa in den Kelch gefallene Insecten etc. zu entfernen. — In der griechischen Kirche bedient man sich zur Ausspendung der Eucharistie eines Löffels: *Λαβίς*, russ. Lschytza.

**Kelchröhrchen**, s. n., *calamus*, *canaliculus*, *fistula*, *pipa*, *pugillaris*, *chalu-meau*, *pipe*, [KU] Saugröhrchen aus edlem Metall oder Elfenbein, am unteren Ende etwas bauchig, welches in der Zeit vor der Kelchentziehung bei der Laien-Communion gebraucht wurde, jetzt aber nur noch bei der Communion des Papstes üblich ist.

**Kelchseite**, s. f., [K] die Seite des Altartisches zur Rechten des amtierenden Geistlichen, wohin der Kelch gestellt wird, die Epistelseite.

**Kelchtuch**, **Kelchvelum**, s. n., *velum*, [KU] ein in der Mitte mit einem Kreuz bezeichnetes, viereckiges Tuch von gleicher Farbe und aus gleichem Stoffe mit der Casul, welches während der Messe bis zum Offertorium und nach der Communion des Priesters zur Bedeckung des Kelches dient.

**Kelchwürfelcapitäl**, s. n., ein Capitäl, welches, aus einer starken quadratischen Platte und einer breiten Kehle gebildet, die Würfel-form mit der Kelchform verbindet und namentlich im Uebergangsstyl sehr beliebt ist; Fig. 113.

**Kernenate**, **Kemnate**, **Kemnote**, **Kemmet**, s. f., *caminata* (*sc. camera*), ein heizbarer Raum, ein das Wohnzimmer der Hausfrau enthaltendes Angebäude, Wohnstube, Kammer; in Klöstern die



Wärmstube (*domus calefactoria*, *chauffoir*, *common house*, *cafeactory*); Gewölbe; Burgstall. Vergl. Kamladen.

**Kenotaphium**, s. n. **cenotaphium**, *cénotaphe*, *cenotaph*, ein sargartiges Grabmal an einem anderen, als an dem Begräbnissorte des Verstorbenen errichtet.

**Kerkener**, **Kernder**, **Kerner**, s. m., Provinzialismen = Karner; s. d.

**Kernschatten**, s. m., *ombre*, *inmost shadow*, [M] voller tiefer Schatten, im Gegensatz zum Halbschatten.

**Kerzenstall**, s. m. und n., **Kerzenstock**, s. m., [HU. KU] Leuchter.

**Kerzenstange**, s. f., [K] eine Kerze auf einer Stange, Processionsleuchter.

**Kesselhaken**, s. m., **cramaculus**, *crémaillère*, *pot-hook*, *pot-hange*, [HU] eine senkrecht über dem Feuerheerd befestigte, mit einem oder mit mehreren Haken oder Zähnen zum Aufhängen von Kesseln und Töpfen versehene Eisenstange. Vergl. Hahel.

**Kesselhelm**, **Kesselhut**, s. m., [W] eine Kesselhaube mit Visier; s. Helm.

**Kesseltromm**, **Kesseltrommel**, s. f., *kettledrum*, [Ms] Kesselpauke, üblich seit dem 17. Jahrhundert.

**Kettenhemd**, **Kettenwamms**, s. n., [W] Panzerhemd; s. d.

**Kettenkugeln**, s. pl. f., *boulets à chaîne*, *chain-shot*, [W] zwei halbe oder ganze, durch eine Kette verbundene Kugeln, mit denen man im 17. Jahrh. schoss.

**Ketter**, **Ketterstein**, s. m., [Mt] bei Pirna in Sachsen brechender Sandstein, der zu Sculpturen brauchbar ist.

**Keuschheitsgürtel**, s. m., *ceinture de chasteté*, ein verschliessbarer Gürtel, den der verreisende Ehemann seiner Gattin anlegte und das Schlüsselchen zur Sicherheit mit sich nahm. Es finden sich zwar dergleichen Curiosa hin und wieder in Sammlungen (z. B. im Artillerie-Museum zu Paris), allein die für diese angebliche Sitte angezogenen literarischen Zeugnisse des 14. Jahrh. nöthigen durchaus nicht zu solcher abenteuerlichen Auslegung. Vergl. de Laborde, *notice des émaux etc. du Louvre*. 2, 197. 526.

**Kielbogen**, s. m., *arc en carène*, *keel-arch*, [A] ein geschweiffter Spitzbogen, welcher in der muhamedanischen Architektur Persiens und Indiens heimisch ist; Fig. 114.

**Kindengel**, s. m., [I] Engel in Kindsgestalt, erst seit dem 13. Jahrh. vorkommend.

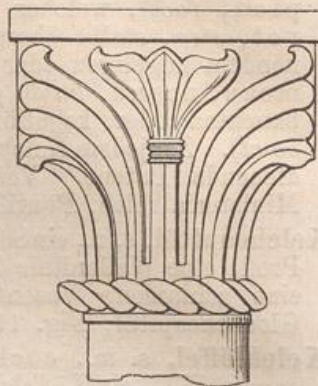


Fig. 113.

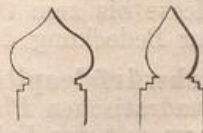


Fig. 114.



**Kinnreff**, s. n., [W] am Helm des 16. Jahrh. der das Kinn deckende Theil.

**Kionädschrift**, s. f., (*κίονοειδής* = säulenartig) [D] eine Schreibweise in Verticalzeilen mit senkrecht untereinander gestellten Buchstaben, bei byzantinischen und romanischen Bilderinschriften vorkommend.

**Kirche**, s. f., *ecclesia*, *église*, *church*, schott. *kirk* (in Lancashire giebt es eine *church-kirk*), ein zum öffentlichen Gottesdienste bestimmtes Gebäude. Die seit dem 15. Jahrh. gangbare Ableitung des Wortes aus dem griechischen *κνριακόν*, *κνριακή*, *κνριακά*, gilt für zweifellos, mag auch die Frage, wie die Deutschen, obgleich deren erste bekannten Bekehrer Kelten waren (irisch *teampall* = Kirche), zu dem griech. Worte gekommen sind, das Bonifacius schon bei ihnen vorfand, noch nicht genügend beantwortet sein. Vergl. R. Hildebrand in Grimm's D. Wörterbuch 5, 790 ff. — Die Haupttheile (regions) des Kirchengebäudes (Fig. 115) sind das Altarhaus *E*, das Langhaus *A*, das Querhaus, von *C* nach *C*, die Glockenthürme *DD* und das Zwischenhaus *F*.

**Kirchenbaukunst**, s. f., s. Architektur.

**Kirchenfabrik**, s. f., *fabrica ecclesiae*, *fabrique*, *fabric*, Kirchenbauwesen, Kirchenvermögensverwaltung, Kirchenbaufonds; Kirchenpflege.

**Kirchenfahne**, s. f., *gonfanon*, *gonfanon*, [KU] eine Kreuzfahne, wie dergleichen bei Processionen gebraucht werden.

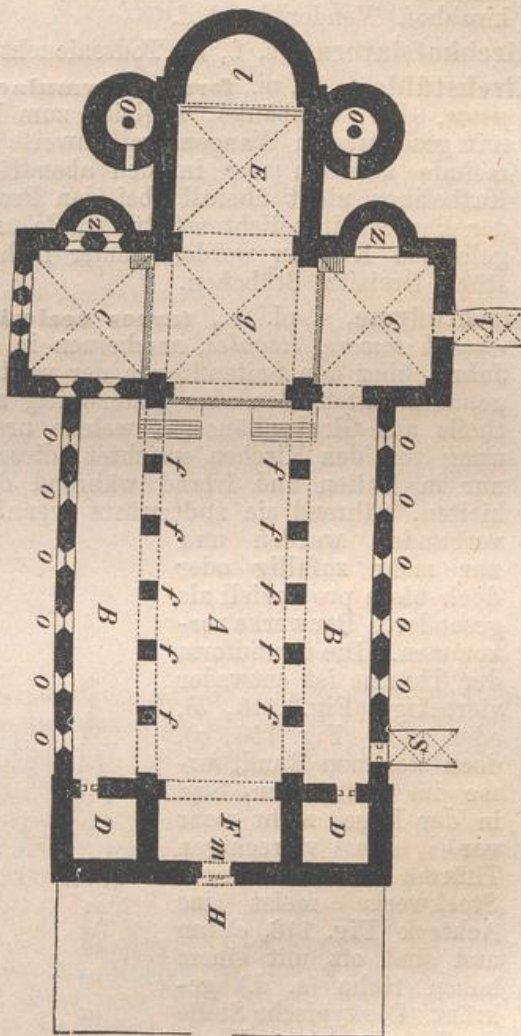


Fig. 115.



**Kirchenkasten**, s. m., [KU] eine Truhe, zuweilen nur ein behauener, ausgehöhlter, durch Eisenbeschläge gesicherter und mit Schlössern versehener Baumstamm, in einer Kirche oder Sacristei zur Aufbewahrung von heiligen Gefässen und anderen Werthsachen; provinziell in Hessen = Kirchenvermögen, Kirchenfabrik.

**Kirchhof**, s. m., ein an der Kirche belegener (*cimeterium contiguum*), sodann jeder Begräbnissplatz, selbst ein heidnischer: Heidenkirchhof, Wendenkirchhof.

**Kirchhofslaterne**, s. f., = Todtenleuchte; s. d.

**Kirchstühle**, s. pl. m., *formae, formulae*, bancs d'église, *benches, pews*, [KU] Sitzbänke, zugleich zum Knieen eingerichtet und oft mit geschnitzten Wangen, reihenweise zum Gebrauche für die Gemeinde kommen nur in den abendländischen Kirchen, bei den Katholiken nicht überall, bei den Protestanten stets vor. Die in der Barockzeit beliebten Gitterstühle und Gitterlogen in den evangelischen Kirchen werden immer mehr beseitigt. Vergl. Chorgestühl, Dreisitz, Stübchen.

**Kirchthürme**, s. pl. m., *turres ecclesiasticae*, *tours d'église, church towers, steeples*, erscheinen in Central-Syrien bereits im 6. Jahrh. über den Seitenflügeln der westlichen Vorhalle als Treppengehäuse, entstanden aber anderweitig auch theils aus Wartthürmen, theils aus Glockenhäusern, welche ursprünglich in einiger Entfernung von den Kirchen errichtet, diese isolirte Stellung als Regel nur in Italien und Irland während der romanischen Periode behielten, während sie anderwärts organisch mit dem Kirchengebäude verbunden wurden und nur mehr zufällig oder doch bloss provinziell als gesonderte Bauwerke vorkommen. Die Grundform der Thürme ist entweder viereckig (Fig. 116, *b*), oder rund (Fig. 116, *a*), doch kommen Rundthürme im gothischen Styl in der Regel nicht mehr vor. Die viereckigen Thürme setzen im oberen Stockwerke meist ins Achteck (Fig. 116, *c*) um und sind oft mit einem hohen Helm (s. d.) gekrönt. Die typische Stelle der Thürme ist am Westende der Kirche, und das Streben nach Symmetrie bewirkte die Anordnung zweier Thürme (Fig. 115, *D D*) bei den meisten grösseren Kirchen. Ausser diesen Westthürmen brachte man an den deutsch-romanischen Domen gern noch einen Kuppelthurm über der Vierung (*turris media*) und zwei insgemein runde

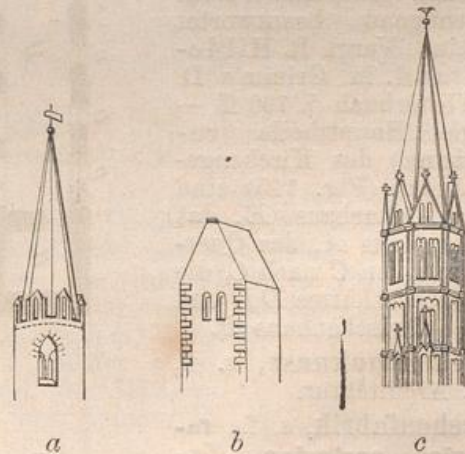


Fig. 116.



Thürme (Fig. 115, *O O*) zu beiden Seiten des Chores an. Die Mittelthürme, welche auf dem Continent mit dem Romanismus verschwanden, oder doch zu Dachreitern zusammenschumpften, blieben in England als *central-towers*, *rood-towers* gebräuchlich. Uebrigens kommen östliche Thürme ausser zu den Seiten des Altarhauses auch an der Westseite der Kreuzarme vor. Viele, auch grössere Kirchen, namentlich in Norddeutschland begnügten sich mit einem Thurme, dessen Normalstellung zwar westlich ist, der aber in manchen Gegenden fast regelmässig auch an einer Langseite der Kirche steht, und bei Landkirchen zuweilen über dem Chorquadrat, am östlichen Ende der Kirche.

**Kissen**, s. pl. n., *pulvinaria*, *culcitra*, *cussini*, *coussins*, *cousinets*, *quissions*, *cushions*, *bolsters*, *quilts*, [KU] Polster zum Knieen, auch zur Unterlage unter kostbare Büchereinbände beim Lesen, oft reich gestickt. Vergl. Polster.

**Klappaltar**, s. m., = Flügelaltar.

**Kleeblattbogen**, **Kleebogen**, s. m., *arc trilobé*, *trefoil arch*, [A] ein zusammengesetzter Rund-, Spitz- oder Horizontalbogen (s. d.); Fig. 117.

**Kleeblattgrundriss**, s. m., [A] der Grundriss mehrerer romanischen Kirchen am Niederrhein, als deren Prototyp St. Maria auf dem Capitol in Cöln gilt, mit halbkreisförmigem Abschluss der Kreuzvorlagen an ihren Frontseiten, so dass sich die Ostpartie mit Einschluss der östlichen Apsis kleeblattartig, wie Fig. 117 *b* gestaltet. In anderen Gegenden kommt diese sogen. Drei-Conchenanlage nur äusserst selten vor.

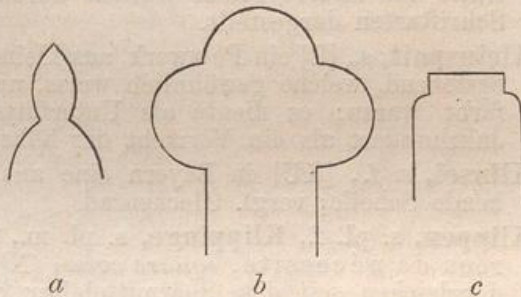


Fig. 117.

**Kleeblattkreuz**, s. n., ein Kreuz, welches an den Enden kleeblattartig schliesst, wie Fig. 117 *b*.

**Kleiderinschriften**, s. pl. f., [C]. Mit Buchstaben verzierte Kleider, *vestes literatae*, *vêtements lettrés*, kommen wie im heidnischen Alterthum auch auf Wandmalereien der Katakomben vereinzelt vor; es ist aber stets nur irgend ein einzelner Buchstabe unten in einem Gewandzipfel, vielleicht als Nachbildung eines eingewirkten Weberzeichens, oder als ein religiöses Symbol. Dagegen kommen im Spätmittelalter auf Gewandsäumen oft nicht bloss die Namen der dargestellten Heiligen vor, sondern ganze Reihen von Majuskeln, die hauptsächlich einen decorativen Zweck haben und häufig anscheinend gar keinen Sinn geben.

**Kleinkünste**, s. pl. f., *arts industriels*, *industrial arts*, [Th] die



verschiedenen Kunsthandwerke, welche allerlei Gebrauchsgegenstände fein und künstlerisch herstellen.

**Kleinmeister**, s. pl. m., *petits maitres*, *little masters*, heissen diejenigen meist deutschen Künstler des 16. Jahrhunderts, welche sich, wie z. B. Hans Burgkmair, vorzugsweise mit Zeichnungen für den Holzschnitt zu Bücherillustrationen beschäftigten und in deren Ausführung besondere Sorgfalt an den Tag legten.

**Kleinod**, s. n., pl. Kleinode, Kleinodien, **elenodium**, eigentlich ein kleines Ding, dann *bijou*, *jewel*, *trinket*, [C. KU] eine feine Goldschmiedearbeit, die sich nach ihrer Form nicht näher bestimmen lässt; ein Angehänge zum Schmuck, ein Edelstein, **gemma**, auch ein Reliquiar von willkürlich phantastischer Form. Vergl. Reichskleinodien, Schützenkleinod.

**Kleinschreiberei**, s. f, *micrographie*, *micrography*, [Th] eine Erfindung der späteren Modisten, mit so kleinen Buchstaben zu schreiben, dass dazu ein Vergrößerungsglas erforderlich war. Portraits und andere Bilder wurden durch dergleichen mikroskopische Schriftarten dargestellt.

**Kleinspalt**, s., [C] ein Pelzwerk, aus kleinen dachziegelartigen Stücken bestehend, welche gewöhnlich weiss, und an den Rändern blau gefärbt waren; es diente als Unterfutter und galt im 14. und 15. Jahrhundert als ein Vorrecht der höheren Stände.

**Klinsel**, s. f., [KU] in Bayern eine aus mehreren Glöckchen bestehende Schelle; vergl. Glockenrad.

**Klippen**, s. pl. f., **Klippinge**, s. pl. m., **klippingii**, *monnaies carrées de nécessité*, *square coins*, [N] viereckige Nothmünzen, wie dergleichen seit dem Spätmittelalter bis ins 18. Jahrh. in Kriegzeiten zur Bezahlung geworbener Soldtruppen vorkamen. Sie sind aus Metallblech (meist Silber, selten Gold, unter Karl XII. von Schweden pfundschweres Kupfer) roh gestemmt und meist nur einseitig geprägt; dann überhaupt jede viereckige Denk-, oder Verkehrsmünze. — Das Wort angeblich zusammenhängend mit dem nord. *klippen* = mit der Scheere schneiden.

**Klockes**, s. n., mundartlich kölnisch = dem niederd. *Clockhus*, d. i. Glockenhaus, Glockenthurm, namentlich das Erdgeschoss desselben, wo geläutet wird.

**Kloster**, s. n., **monasterium**, **coenobium**, *monastère*, *monastery* (Nonnenkloster, *nunnery*), als Benennung für das ganze Etablissement mit sämmtlichem Zubehör, welches von einer Ringmauer umschlossen und häufig kriegerisch befestigt war. Die grossen Klöster bestanden aus verschiedenen Gebäulichkeiten, welche gewöhnlich um zwei grosse rechteckige Höfe vertheilt waren. Den ersten Hof umgaben die Wirthschaftsgebäude und Werkstätten. Der andere Hof wurde von einer Langseite der Kirche (**monasterium**, *monstier*, *minster*, Münster; s. d.) begrenzt und war an allen vier Seiten von dem mit dieser in Verbindung stehenden Kreuzgange (s. d.) umschlossen, welcher gewöhnlich mit einem die Wohn- und Schlafräume (Zellen und Dormitorium) enthaltenden Oberstockwerke übersetzt, das eigentliche Klostergebäude (**claustrum**, *cloître*, *cloister*)



bildet und die Communication mit der Kirche und den anstossenden Conventsgebäuden vermittelt. Der innere Hof (**viridarium**, *préau*, *centriegarth*, Kreuzgarten) war entweder mit Gartenanlagen und in der Mitte mit einem Brunnen (**cantharus**) versehen, oder diente gewöhnlicher als Begräbnissplatz. Als Theile des eigentlichen Klosters sind zu nennen: das Refectorium, der Capitelsaal, das Sprachzimmer, die Bibliothek, das Archiv etc. Die Wohnung (*lodge*) des Abtes oder Priors bildete zuweilen ein abgesondertes Gebäude; dasselbe war mit den für Fremde, Schüler, Novizen, Kranke etc. bestimmten Räumlichkeiten der Fall.

**Klostergewölbe**, s. n., *voûte cloisonnée*, *voûte en arc de cloître*, [A] eine Art Kuppelgewölbe über einem polygonen Raume, aus dessen Ecken Rippen aufsteigen, welche in einem gemeinschaftlichen Schlussstein zusammenlaufen; halbirt gewöhnlich an den gothischen Chorschlüsseln.

**Kluft**, s. f., provinziell im Harz = Krypta; vergl. Kruft.

**Knagge**, s. f., s. Eckblatt; auch = Aufschiebling.

**Knauf**, s. m., s. Säule; Kelch. — Auch das untere consolenartige Ende einer in gewisser Höhe über dem Fussboden aufhörenden Halbsäule oder eines dergl. Wandpfeilers wird Knauf genannt.

**Knick**, s. m., eine aus in einander geflochtenen Baumzweigen bestehende Verzäunung, Hecke, Landwehr; nur in Norddeutschland gebräuchlich.

**Knickgiebel**, s. m., [A] ein Giebel, der in seinem oberen Theile in einen Walm übergeht.

**Knieschirm**, **Kniebuckel**, s. m., **Kniekachel**, **Knickapsel**, s. f., [W] s. Plattenrüstung.

**Kniestück**, s. n., *three-quarter*, [M] Abbildung einer menschlichen Figur bis zu den Knien herab.

**Knolle**, s. f., s. Eckblatt.

**Knorren**, s. pl. m., werden zuweilen die sich abbiegenden, knospenartigen Giebelblumen (s. d.) genannt; Fig. 118.

**Knospencapital**, s. n., *chapiteau à crochet*, [A] ein frühgothisches Capital, welches mit volutenartigen Knospentengeln verziert ist; Fig. 119.

**Knotensäulen**, s. pl. f., *colonnes nouées*, [A] Säulen, die am Schafte mit Knotenschlingungen versehen sind (Fig. 120), kommen im romanischen Style zuweilen vor, vielleicht nicht ohne eine symbolische Beziehung.

**Kogel**, s. f., [C] = Gugel; s. d.

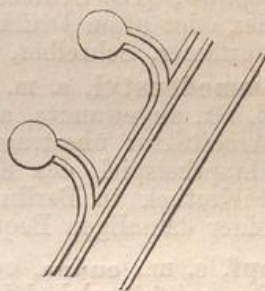


Fig. 118.



Fig. 119.



**Koilanaglyphen**, s. pl. f., (von *κοῖλος*, hohl, vertieft, und *ἀναγλυφή*, Relief) basreliefs en creux, italienisch intaglio rilievo, cavo rilievo, [Sc] Reliefs der Aegypter, wo sich die Gestalten in einer eingeschnittenen Vertiefung erheben, so dass die höchste Fläche derselben von gleicher Höhe mit der Fläche des Steines selbst ist. — Die Ornamente der frühromanischen Periode sind zuweilen koilanaglyphisch behandelt.

**Kolbe**, s. f., [C] die in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. übliche Haartracht der Männer, wo die Haare des Vorderkopfes über die Stirn hereingekämmt und in gerader Linie von Schläfe zu Schläfe geschnitten sind, während das Haar des Hinterkopfes durch einen scharfen Schnitt so kurz gehalten ist, dass Hals und Nacken frei erscheinen.

**Kolben**, s. m., [W] eine aus der Keule entstandene Turnierwaffe; Fig. 121. Vgl. Stabkeule, Streitkolben.

**Kolophon**, s. m., (*κολοφών*, = Ende) colophon, colophon, [Dr] Schlussbemerkung am Ende eines Codex oder alten Druckes, welche Auskunft giebt über Verfasser, Schreiber, Drucker, Ort und Zeit.

**Kommodenstyl**, s. m., [Th] eine zur Zeit Friedrichs d. Gr. angewandte, anscheinend vom Geräth auf die Architektur übertragene Abart des Zopfstyls. Ein Hauptbeispiel des Kommodenstyls ist die Königl. Bibliothek in Berlin, deren wunderbarlich geschweifte Façade ganz einer damaligen Bequemlade (commode) entspricht.

**Kopf**, s. m., *cuppa*, coupe, cup, [HU] ein schon bei den mittelhochd. Dichtern vorkommendes Trinkgefäß, unterschieden vom Becher; ausgebaucht, mit einem oder zwei Henkeln, aus edlem Metall, gedrechseltem Holz etc.

**Kopfband**, s. n., **Kopfbiege**, s. f., contrefiche, brace, [A] im Zimmerwerk ein schräges Verbandholz a Fig. 122, welches vom oberen Theile eines Pfostens b bis in das Rähmstück oder einen oberen Balken c reicht.

**Kopfbedeckung**, s. f., coiffure, head-dress, [C] bietet das Mittelalter hindurch die verschiedensten Formen dar. Oft hing sie als Capuze, (s. d.) mit dem Kleide zusammen, und den Scheitel deckte ein Käppchen (calotte); andererseits wurde aber die Capuze auch von dem Rock abgetrennt und als Mütze (aumusse) getragen, welche bis auf die Schultern herabfiel. Neu aufgekommenen Kopfbedeckungen gaben oft die Stoffe den Namen, aus welchen sie ursprünglich gefertigt wurden: Barret von *birrus*, ein flockiger Stoff, bonnet von *bonneta*, ein nicht näher bekannter Stoff. Vom 13. — 16. Jahrh. trugen Männer und Frauen häufig einen Kranz (Schapel, chapel) um den Kopf,



Fig. 120.

Façade ganz



Fig. 121.



welcher, gewöhnlich aus zwei verschiedenfarbigen Stoffen gewunden, Sendelbinde oder Zindelbinde genannt wurde. Dieser Kranz war oft auf der Stirn mit einer Agraffe und einem Federbusche geschmückt. Bei den Männern entstanden aus diesem chapel die Hüte (*chapeaux*), welche zuweilen sehr reich geschmückt waren, indem sie die Agraffe (*enseigne*) und Edelsteinverzierungen beibehielten. — Frauen, besonders Mädchen, trugen seit dem 14. Jahrh. Haarnetze verschiedener Art: *crispine*, *tresson*, *dorelot*; verheirathete Frauen und Wittwen trugen Hauben und allerlei Kopftücher (*couvrechef*, *coverchief*, *kerchief*; vergl. Hennin, *Mentonnière*). — Kopfbedeckungen der Geistlichen, s. Tiara, Hut, Mitra, Inful; der Krieger, s. Helm.

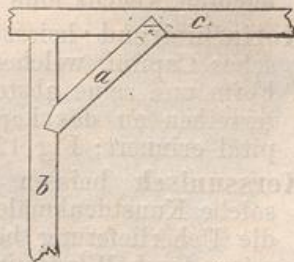


Fig. 122.

**Kopfquader**, s. m., *parpaing*, *perpent-stone*, [A] ist ein solcher, der mit dem Kopfe, d. h. mit der schmalen Seite nach aussen steht, = Binder.

**Korb**, s. m., *corbis*, *corbeille*, *basket*, [A. HU] ein Geflecht aus Weiden- oder anderen Ruthen; daher in Bayern = Hütte, geringes Häuschen (schott. *corf*, *corfehouss*), weil die Wände ursprünglich aus Flechtwerk bestanden; = Kiepe, Tragkorb etc.; ferner wegen der Aehnlichkeit mit Geflecht: [W] der Korb am Degengefäss, s. Schwert; [A] der Eisenkorb (*étançon*), ein vorstehendes Gegeritter aus künstlicher Schmiedearbeit, wie dergleichen seit der Renaissancezeit zu schmuckvoller Sicherung der Parterrefenster ansehnlicher Gebäude beliebt war; ferner wegen der Aehnlichkeit mit einem runden, sich nach oben weitenden Korbe die Grundform, der eigentliche Körper (*corbeille*, *vase*, *cloche*, *bell*) eines korinthischen oder ähnlichen Säulencapitäl.

**Korbbogen**, s. m., *arc surbaissé*, *en anse de panier*, *elliptical arch*, [A] ein gedrückter Rundbogen elliptischer Form, welcher selten im Romanismus, häufiger in der spätesten Gothik vorkommt; Fig. 123.

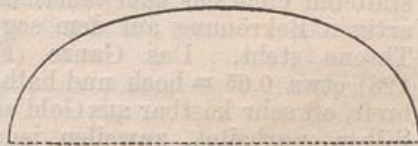


Fig. 123.

#### Korinthische Säulenordnung,

*ordre corinthien*, *corinthian order*, die reichste und eleganteste der griechischen Säulenordnungen; Fig. 124: 1. Die aus drei Rundstäben und zwei zwischen denselben eingeordneten halben Hohlkehlen bestehende Basis auf dem Plinthus. 2. Der Schaft mit den durch Stäbe getrennten Ausrinnungen. 3. Das Blättercapitäl. 4. Der Abacus. 5. Der aus drei Streifen bestehende Architrav. 6. Der Fries. 7 Die Zahnschnitte unter der Hängeplatte (8). 9. Der Karniess. — Das vasenförmige Capitäl ist mit drei Reihen umge-

Archäologisches Wörterbuch.



schlagener Acanthusblätter besetzt, und zwischen den Blättern der mittleren Reihe steigen Stengel auf, aus welchen sich oben vier Voluten und vier kleinere Schnörkel entwickeln. Ueber den Schnörkelpaaren ist in der Mitte der nach innen gebogenen Seiten des leichten Abacus eine Blume befestigt.

**Korinthisirend** heisst ein romantisches Capital, welches durch seine Form und seine abstehenden Blätterreihen an das korinthische Capital erinnert; Fig. 125.

**Korssunisch** heissen in Russland solche Kunstdenkmäler, von denen die Ueberlieferung behauptet, sie seien durch Wladimir den Grossen im 10. Jahrh. als Kriegsbeute aus der alten herakleotischen Stadt Cherson (Korssun) mitgebracht worden, oder anderweitig griechischen Ursprungs, wie z. B. die Bronzethüren (Корсунскія Ворота) der Sophienkirche zu Nowgorod, welche indess vom Ende des 12. Jahrhunderts herrühren und in Deutschland gefertigt wurden. Das Wort „korssunisch“ erscheint daher gleichbedeutend mit ausländisch.

**Kostüm**, s. Costüm.

**Kowtscheg**, s. m., (Ковчегъ = Kästchen) [KU] in der russisch-griechischen Kirche der sargartige Behälter zur Aufbewahrung der Eucharistie für die Kranken, welcher unter einer sehr verschieden gestalteten ciborien- oder tabernakelartigen Bekrönung auf dem sogen. Throne steht. Das Ganze (Fig. 126) etwa 0,65 m hoch und halb so breit, oft sehr kostbar aus Gold oder Silber gearbeitet, zuweilen jedoch nur aus Holz, hat seine Stelle auf der Mitte des Altartisches.

**Kotze**, s. f. und m., [Mt] grobes zottiges Zeug; [C] ein grober Mantel oder Rock; ein Brustkragen mit Capuze (wahrscheinlich identisch mit *almutium*, s. d.); Kotzhut = Filzhut; [W] = Katze, s. d.

**Kragen**, s. m., [W] der Hals und Schultern deckende Theil der Rüstung des 16. Jahrhunderts. Fig. 127.

**Kragstein**, s. m., *corbeau*, *corbel*, [A] ein aus der Wand vorspringender Stein, welcher etwas trägt. — Vergl. Console, Sparrenköpfe.

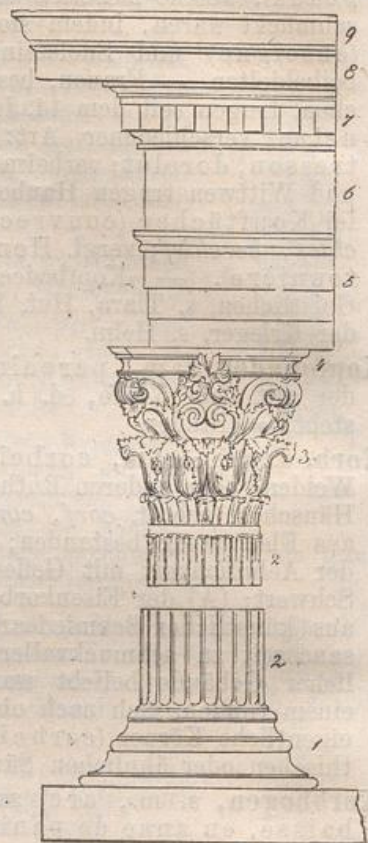


Fig. 124.



**Krahn**, s. m., *crano*, grue, *crane*, [A] ein Hebezeug zum Aufziehen von Baumaterialien bei hohen Gebäuden, im Wesentlichen aus einem starken, senkrecht aufgerichteten Baume bestehend, um den sich ein anderer Balken, der Schnabel (des Krahniens), frei schwebend drehen lässt, an dessen Ende ein Flaschenzug angehängt wird. Als zu Anfang des 16. Jahrh. der Dombau zu Cöln ins Stocken gerieth, liess man den Domkrahnen auf dem unfertigen südlichen Thurm bestehen und hat ihn als Wahrzeichen conservirt, bis derselbe bei Wiederaufnahme des Thurmbaues im letzten Jahrzehnt wieder in Thätigkeit gesetzt wurde.

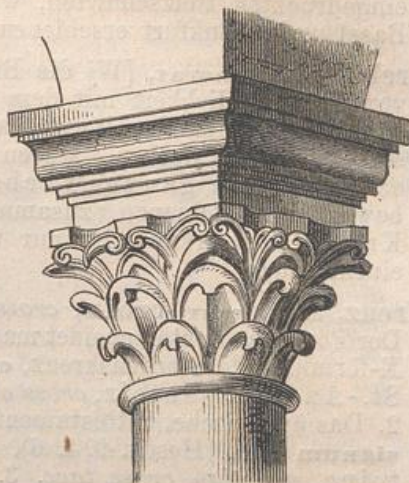


Fig. 125.

**Krankenkreuz**, s. n., [KU] ein hohles Kreuz von Silber, in welchem die Hostie zu Kranken getragen wird, die ausserhalb des Kirchortes wohnen.

**Krankenlaterne**, s. f., *bocca*, *botta*, [KU] eine Leuchte, die dem Priester zur Nachtzeit auf dem Wege zur Berichtigung eines Kranken vorangetragen wird.

**Krannelstuhl**, s. m., (provinziell im Trierschen kranneln = brummen, schelten), im Niedersächs. Krommelstuhl, [KU] Richterstuhl eines Bischofs oder anderen geistlichen Richters.

**Kranzgesims**, s. n., *corona*, *corniche*, *cornice*, [A] der oberste Theil des antiken Säulengebälkes, das oberste Gesims eines ganzen Gebäudes oder Baugliedes.

**Kranzleisten**, s. m., [A] = hangende Platte; s. Platte.

**Krapen**, s. m., [W] s. Rüstzeug.

**Krapen, Krabben**, s. pl. f., *crochets*, *crockets*, [A] sind die (kriechend anliegenden) Blattverzierungen der gothischen Bogen- und Giebelschenkel, welche auch wohl Krapen-Vialen genannt werden. Vergl. Giebelblumen.

**Krause**, s. f., diminut. **Kräusel**, *cruche*, [HU] Krug, Trinkgefäß von gewöhnlicher irdenen Masse, im 16. Jahrh. zum Theil von künstlicher Arbeit und aus edlerem Stoffe: weisse Krausen, beschlagene Kristallkrausen.



Fig. 126.



Fig. 127.



**Kräuterbücher**, s. pl. n., **herbarii**, livres des simples, *books of simples*, [Dr] Bücher botanisch-pharmakologischen Inhalts mit eingedruckten Holzschnitten, welche im 16. Jahrh. zu Strassburg, Basel und Frankfurt erschienen sind.

**Krebs**, s. m., **thorax**, [W] die Brustplatte der Plattenrüstung (s. d.), von der Aehnlichkeit mit dem Panzer des Krebses; die schuppenförmig über einander liegenden, geschobenen Theile derselben, die den Leib decken, wegen der Aehnlichkeit mit dem Krebschwanz. Ein ganzer Krebs (*a suit of splints*) ist ein ganz aus beweglichen Schienen zusammengesetzter Panzer; ein halber Krebs (*écrevisse*) ist nur unterhalb geschoben und sonst aus einem Stück.

**Kreuz**, s. n., **crux**, *croix*, *cross*, [I] das Symbol des Christenthums. Der Form nach unterscheidet man vier Hauptgattungen: 1. Das schräge X-förmige oder Andreaskreuz, **crux decussata**, **Andreana**, *croix de St.-Andrée*, *sautoir*, *cross of St. Andrew*, *of St. Patrick*, *saltire*. 2. Das ägyptische, alttestamentliche, T-förmige oder Antoniuskreuz, **signum Tau**, (Hesek. 9, 4. 6), **crux commissa**, *croix de St.-Antoine*, *egyptian cross*, *tace*. 3. Das Schächer- oder Gabelkreuz, **furca**, **littera Pythagorica**, *perle*, *furchee-cross*, in Form eines Y. 4. Das gewöhnliche Kreuz, **crux immissa**, **crux capitata**, von welchem es zwei Arten giebt: a) das hohe, sogen. lateinische oder Passionskreuz, *croix longue*, *latine*, *latin cross*, *cross of the Passion*, †; b) das gleicharmige oder sogen. griechische Kreuz, *croix grecque*, *greek cross*, +. Das lateinische Kreuz kommt als Doppelkreuz vor (s. Patriarchenkreuz) und als dreifaches oder päpstliches Kreuz (*croix papale*, *triple cross*) mit drei Querbalken (*à trois traverses*, *with three crosspieces*), deren unterer der längste ist; es gilt seit dem 15. Jahrhundert als Abzeichen des Papstes. Von diesem sogen. päpstlichen unterscheidet sich das in der griechischen Kirche vorkommende dreifache Kreuz dadurch, dass der unterste Querbalken, welcher nur die Länge des obersten hat, das Fussbrett des Crucifixes darstellend, den Kreuzesstamm an dessen unterem Ende schräg durchschneidet (Fig. 128). — Von dem gleicharmigen Kreuze giebt es in der Heraldik die verschiedensten Varietäten: Krückenkreuz, Malteserkreuz, Tatzenkreuz, Nagelspitzkreuz etc. Vergl. Henkelkreuz.

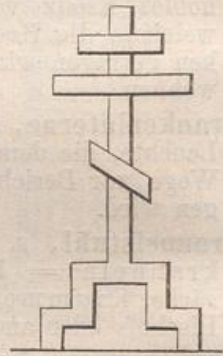


Fig. 128.

**Kreuz**, s. n., **crux**, [K] einer Kirche wird das Querhaus genannt; auch sagt man „nördliches Kreuz, südliches Kreuz“ und versteht darunter die Kreuzarme (**cruces**).

**Kreuzaltar**, s. m., **altare s. crucis**, ein dem h. Kreuze geweihter Altar, der in Stiftskirchen gewöhnlich vor dem Triumphbogen unter dem Pulte des Lettners seine Stelle hatte. Vergl. Laienaltar.



**Kreuzarme** einer Kirche sind die nördlich und südlich an der Vierung belegenen Theile des Querhauses: *crucis, plagae, manicae, transepts, branches-de-croix, transepts, aisles*, Fig. 115, C C.

**Kreuzbau**, s. m., **Kreuzwerk**, s. n., *croix, crossing*, einer Kirche ist die Durchschneidung von Langhaus und Querhaus derselben, also = Vierung.

**Kreuzblume**, s. f., *panache, bouquet, finial*, [A] die kreuzförmig sich öffnende Blume auf den Spitzen der gothischen Giebel und Fialen; Fig. 129.



Fig. 129.

**Kreuzblumenverzierung**, s. f., *violette, tooth-ornament, dogtooth*, [A] ein in der englischen Frühgothik sehr beliebtes Ornament (Fig. 130), welches aus einer vierblättrigen Blume besteht, die durch ihre herausgekehrte Spitze im Profile einem Spitzzahne ähnlich sieht und reihenweise nebeneinandergestellt an das unvermeidliche normannische Zickzack erinnert.

**Kreuzbogenfries**, s. m., [A] s. Kreuzungsbögen.

**Kreuzconchen**, s. pl. f., s. Drei-Conchen-Anlage.

**Kreuzdach**, s. n., ein aus zwei sich durchschneidenden Giebeldächern bestehendes Dach über einem viergiebeligen Thurme, auch Kreuzgiebeldach genannt.

**Kreuzfahne**, s. f., *croix de résurrection, cross of the resurrection*, [I] ein langer, oben in ein Kreuz auslaufender, bewimpelter Stab, das Siegeszeichen in der Hand des auferstehenden Erlösers. Fig. 168. Vergl. Höllenfahrt.



Fig. 130.

**Kreuzfeld**, s. n., = Vierung.

**Kreuzflügel**, s. pl. m., einer Kirche = Kreuzarme, Kreuzvorlagen.

**Kreuzgang**, s. m., *claustrum, porticus, ambitus, cloître, cloister*. [A] ein überdeckter Umgang um einen freien Hof, anfangs vor dem Eingange der Kirche, später an einer Langseite (in nördlichen Ländern in der Regel südlich, in warmen Ländern nördlich) derselben angelegt, mit einem oberen Stockwerke (vergl. Celle) versehen und darum gewöhnlich überwölbt. Nach der Seite gegen den Hof öffnen sich die Kreuzgänge in Bogenstellungen, welche oft eine fensterartige Architektur zeigen; sie sind zum Lustwandeln der Mönche, zu Processionen und Begräbnissen bestimmt. Der Name „Kreuzgang“ wird von Einigen irrig von der Bedeckung mit Kreuzgewölben abgeleitet, von Anderen dagegen wohl richtig auf die Bestimmung für Processionen (Kreuzgänge) bezogen. — Vergl. Kloster.

**Kreuzgarten**, s. m., s. Kloster.

**Kreuzgewölbe**, s. n., *cross vaulting*, [A] ein aus vier oder mehre-



ren Abtheilungen bestehendes Gewölbe. Der Constructionsweise nach sind zu unterscheiden Gratgewölbe und Gurtgewölbe; erstere sind dem romanischen, letztere dem gothischen Style eigenthümlich und sind entweder einfache aus vier Kappen bestehende, oder zusammengesetzte, welche durch Einordnung von Hilfgurten aus mehr als vier Kappen bestehen. Zu den zusammengesetzten Kreuzgewölben gehören: das Muschelgewölbe, das Sterngewölbe, das Netzgewölbe, das Strahlengewölbe und das Zellengewölbe. Vgl. Gurtgewölbe.

**Kreuzgiebeldach**, s. n., = Kreuzdach; s. d.

**Kreuzgurt**, s. m., s. Gurtgewölbe.

**Kreuzigung** (s. f.) **Christi**, crucifiement, *crucifixion*, [I] Darstellung des Kreuzestodes Jesu, nach zweifachem Typus: nach der älteren, in der abendländischen Kirche im 13. Jahrhundert erlöschenden, von den Griechen beibehaltenen Auffassungsweise wird der Crucifixus lebend und mit vier Nägeln angeheftet dargestellt, die Füße nebeneinander auf einem Fussbrette (*suppedaneum*, *ὑποπόδιον*) stehend; nach dem späteren Typus erscheint der mit Dornen gekrönte Heiland bereits verschieden und mit drei Nägeln angeheftet am Kreuze hängend; die Füße sind übereinander gelegt. — Die Darstellung der Kreuzigung mit den biblischen Nebenfiguren wird auch Calvarienberg (*calvaire*, *calvary*) genannt.

**Kreuzkirche**, s. f., *cross-church*, *cross-aisled church*, eine Kirche mit Querschiff, wie Fig. 115.

**Kreuzmittel**, s. n., = Vierung.

**Kreuznimbus**, s. m., nimbe crucifère, der mit einem gleicharmigen Kreuze bezeichnete, ausschliesslich den drei Personen der Gottheit zukommende Heiligenschein; Fig. 131.

**Kreuzrippe**, s. f., [A] = Kreuzgurt.

**Kreuzschiff**, s. n., = Querschiff; s. Querhaus.

**Kreuzstock**, s. m., *crossillons*, *cross-work*, [A] Fensterkreuz; auch die ganze Fensteröffnung einschliesslich des Kreuzstockes.



Fig. 131.

**Kreuztragung**, **Kreuzschleppung**, s. f., *via dolorosa*, *bajolatio crucis*, *portement de croix*, *marche au Calvaire*, *the Saviour bearing his cross*, *toiling to Calvary*, ital. *spasimo*, (d. i. Schmerz, Betrübniss), [I] Darstellung des unter der Last des ihm aufgelegten Kreuzes auf dem Wege nach Golgatha hinsinkenden Erlösers.

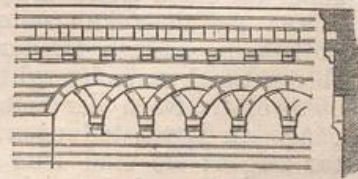


Fig. 132.

**Kreuzung**, s. f., = Kreuzfeld, Vierung.

**Kreuzungsbögen**, s. pl. m., *arcatures entre-croisées*, *intersectées*, *intersecting arcades*, [A] eine Reihe von sich durchschneidenden und Spitzbögen bildenden Rundbögen, welche während der Uebergangsperiode im normannischen Style als Blendarkaden und im Ziegelbau als Friese (Fig. 132) beliebt sind.



**Kreuzvorlagen**, s. pl. f., heissen die über die Fluchtlinie des Langhauses einer Kreuzkirche nördlich und südlich hervortretenden Theile des Querhauses.

**Kreuzweg**, s. m., *via dolorosa*, *chemin douloureux*, *way of the cross*, der in sieben (oder mehr) Stationen getheilte Weg vom Richthause des Pilatus bis nach dem Calvarienberge, welcher seit Ende des 15. Jahrh. besonders auf Anregen der Franciscaner im Abendlande vielfach nachgebildet und von Processionen besucht wurde.

**Kriegsbaukunst**, s. f., s. Architektur.

**Kriegslegel**, s. m., *fléau*, *fouet d'arme*; *flail*; [W] eine dem Dreschflegel ähnliche, mit scharfen Stacheln besetzte Hieb- und Stichwaffe des späteren Mittelalters; Fig. 133.

**Kriegsgabel**, s. f., [W] eine einer Mistgabel ähnliche, spätmittelalterliche Stichwaffe mit nach unten hakenförmig gebogenem Mittelzahn.

**Kringel**, s. m., [A] provinziell in Oesterreich ein runder, verzierter Schlussstein im Durchschneidungspunkte der Kreuzrippen.

**Krippe**, s. f., *praeseptum*, *crèche*, *nativity*, *cradle of our Lord*, Darstellung des in einer Krippe liegenden Jesuskindeleins (ital. *bambino*) mit Maria und Joseph, den anbetenden Hirten, Ochs und Esel, den singenden Engeln etc., in Schnitzwerk ausgeführt und zur Ausstellung in der Weihnachtszeit bestimmt.

**Krone**, s. f., *diadema*, *corona*, *couronne*, *crown*, [C] der Hauptschmuck der Kaiser, Könige und Fürsten, als dessen wesentlichster Bestandtheil der goldene Stirnreifen (*cercle*, *bandeau*) zu bezeichnen ist, während im Uebrigen die grösste Mannichfaltigkeit der Verzierungen vorkommt, die jedoch zumeist in Form von Blumen oder Blättern an den Kranz als Urbild erinnern. An den Kronen (*στέμματα*) der byzantinischen Kaiser hängen vom Stirnreifen Gehänge (*pendeloques*, *danglings*) von Edelsteinen und Perlen, *σειά*, *κατασεισά* genannt, bis zu den Ohren herab. Die deutschen Kaiser und Könige führten seit dem 10. Jahrh. statt der ursprünglich offenen Krone (*couronne ouverte*) oben mit Bü-

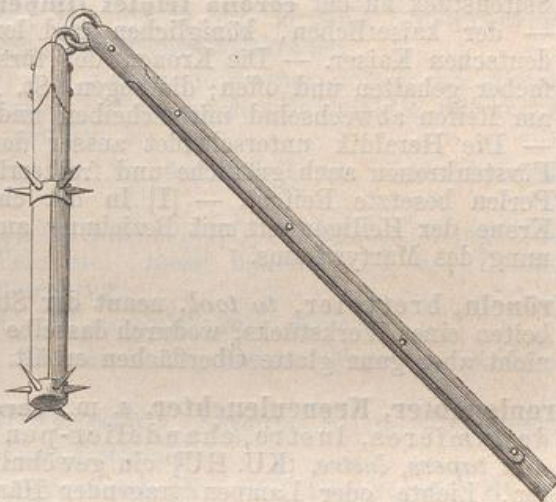


Fig. 133.



geln versehene, geschlossene Kronen (*couronnes fermées*), welche bei den Königen von England im 11. Jahrh., bei denen von Frankreich aber erst im 15. Jahrh. vorkommen. Die eiserne Krone (*corona ferrea*, *couronne de fer*, *iron crown*), also benannt von einem in dem Stirnreifen eingelassenen Nagel des wahren Kreuzes, ursprünglich ein Geschenk der Longobardenkönigin Teudelinda um 600 an den Dom zu Monza, befindet sich seit dem Falle des lombardischen Königreiches 1859 zu Wien. Die dreifache Krone (*regnum*, *tiara*) der Päpste ist eine hohe, mit drei Goldreifen umgebene kegelförmige Mütze und datirt erst aus dem 14. Jahrh., als Seitenstück zu der *corona triplex* (*imperialis*, *argentea*, *ferrea* — der kaiserlichen, königlichen und lombardischen Krone) der deutschen Kaiser. — Die Kronen der fürstlichen Frauen sind einfacher gehalten und offen; die sogen. St. Adelheids-Krone ist am Reifen abwechselnd mit Scheiben und mit Kreuzchen besetzt. — Die Heraldik unterscheidet ausser den Kaiser-, Königs- und Fürstenkronen auch gräfliche und freiherrliche Wappenkronen (mit Perlen besetzte Reifen). — [I] In der christlichen Kunst ist die Krone der Heiligen oft mit Beziehung auf Apokal. 2, 10 Bezeichnung des Martyrthums.

**Kröneln**, *bretteler*, *to tool*, nennt der Steinmetz das raue Bearbeiten eines Werkstücks, wodurch dasselbe zwar die verlangte Form, nicht aber ganz glatte Oberflächen erhält.

**Kronleuchter**, **Kronenleuchter**, s. m., *corona*, *pharus*, *couronne de lumières*, *lustre*, *chandelier-pendant*, *crown of candles and tapers*, *lustre*, [KU. HU] ein gewöhnlich aus Metall verfertigter, Lichte oder Lampen tragender Hängeleuchter, welcher mit Ketten oder Eisenstangen an der Decke einer Kirche etc. befestigt ist und in der romanischen Periode wesentlich aus einem mit Leuchtern und Laternen besetzten Reifen (*canthus*, *roue*, *circle*) besteht. Die gothischen und späteren Kronleuchter bestehen häufig aus einem verschieden gebildeten, prismatischen etc. Mittelstücke, von welchem in mehreren Reihen übereinander Arme (*branches*, *branches*) ausgehen, an deren Ende ein Leuchter angebracht ist. Bei den sogen. Muttergottesleuchtern ist das Mittelstück mit einem aus Holz geschnitzten und bemalten Marienbilde gekrönt.

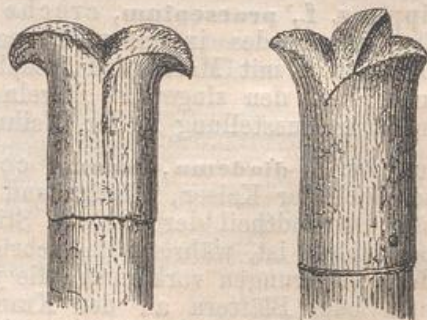


Fig. 134.

**Krönlein**, s. n., **Krönling**,

**Krönig**, s. m., [W] die Turnierlanze (*lance de joute*, *tilting lance*) wegen

ihrer stumpfen (*rabattu*, *rebated*), einem Krönchen ähnliche Spitze (*roc*, *rochet*); Fig. 134. Unter der Mitte des Schaf-



tes ist zum Schutze der Hand eine Brechscheibe (burre, avant-plaque, *vamplate*) angebracht.

**Krönung**, s. f., *amortissement, crowning*, [A] die oberste Gliederung, der oberste Schmuck eines Bauwerkes etc.

**Krönung** (s. f.) **der Maria**, *couronnement de la Vierge, coronation of the Virgin*: [I] die kniende Maria wird von Gott Vater und dem zu seiner Rechten thronenden Sohne gekrönt; die Taube des heiligen Geistes schwebt über der Gruppe.

**Kropfquader**, s. m., [Mt] = Buckelstein.

**Kröse**, s. f., *fraise, ruff*, [C] die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. allgemein getragene spanische Halskrause.

**Krückenkreuz**, s. n., *croix potencée, cross potent*, ein gleicharmiges heraldisches Kreuz, welches an den Endpunkten mit kurzen Querleisten (Krücken) versehen ist.

**Kruft**, s. f., **Kruftkirche**, s. f., provinziell am Niederrhein = Krypta.

**Krug**, s. m., *urceus, pichet, pitcher*, [HU] ein irdenes, steingutenes Gefäß für Wasser, Wein etc., meist bauchig und mit Henkel. Vergl. Apostelkrug, Wasserkrug.

**Krulle**, s. f., (holländisch) [C] = Halskrause, Kröse.

**Krumbhorn**, s. n., [Ms] eine einfach gebogene Oboe des 16. Jahrhunderts.

**Krummstab**, s. m., *cambuta, ferula cambuta*, [C] s. Bischofsstab.

**Krummziegel**, s. m., [Mt] s. Fittigziegel.

**Krüsel**, s. m., *crusenna, croissol*, [KU. HU] tiegelförmige Hängelampe, Lichttiegel.

**Krüseler**, s. m., [C] = Hulle; s. d.

**Krypta**, s. f., *crypta, crypte, crypt*, [A] ein das Grab eines Märtyrers enthaltendes oder doch dem Gräbercultus gewidmetes unterirdisches Gewölbe von grösserer Ausdehnung unter einer altchristlichen oder romanischen Kirche, ursprünglich nach dem Vorbilde der seit dem Zeitalter Constantins mehrfach in Rom über den Katakomben erbauten Basiliken, z. B. S. Lorenzo „*supra arenarium cryptae*.“ Den Katakomben ähnliche Kryptenanlagen aus altchristlicher und frühmittelalterlicher Zeit sind ausserhalb Italien neuerdings von F. Schneider (Nassauer Annalen 13, 128) in Ungarn, Deutschland, Frankreich und England mehrfach nachgewiesen: meist mehrere schmucklose, höhlenartige, in der Tonne überwölbte und durch einen ebenfalls mit Tonnengewölbe gedeckten Gang verbundene kleine Kammern, und selbst die Kryptenanlagen zu Prémontré (Fig. 135) aus dem 12. Jahrh. müssen noch zu dieser Gattung gerechnet werden. Der Regel nach ist indess die Krypta eine unter dem Altarhause der romanischen Kirchen-

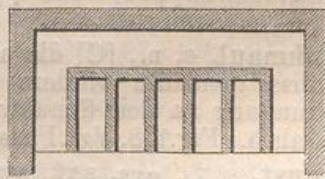


Fig. 135.



gebäude angeordnete unterirdische, gewöhnlich aus drei oder zwei Schiffen von gleicher Breite bestehende, überwölbte Kapelle, die sich zuweilen bis unter die Vierung und selbst bis unter die Kreuzarme auszudehnen pflegt. Die grösste Krypta in Deutschland ist die unter dem Dome zu Speyer; zu den grössten in Frankreich gehören die zu St. Gilles (Rhône-Mündung), St. Eutrope zu Saintes und Montmajor zu Arles. Auch in Italien kommen sehr grosse Krypten vor. Vergl. Confessio.

**Kubisch**, cubique, *cubical*, würfelförmig. Vergl. Würfelcapitäl.

**Küche**, s. f., *coquina*, cuisine, *kitchen*, [A] in den mittelalterlichen Klöstern ein besonderes viereckiges, rundes oder polygones Gebäude in der Nähe des Refectoriums und zuweilen mit letzterem auf einer Seite verbunden. In der Mitte und an den Wänden befanden sich mehrere Kochherde und Kochöfen, alle mit ihren besonderen Rauchfängen und über das Dach hinausgeführten cylindrischen Schornsteinen, die dem Ganzen ein äusserst malerisches Ansehen verliehen; vergl. Fig. 136, die ehemalige Küche zu Marmoutiers bei Tours nach einer im Monasticon gallicanum enthaltenen Abbildung aus der Vogelschau. — Eine grosse Küche, ein von Säulen getragenes quadratisches Gewölbe von 12<sup>m</sup> Seitenlänge, hat sich aus dem 15. Jahrh. in dem Herzogschlosse zu Dijon erhalten und ist noch nach dem beschriebenen alten System eingerichtet.

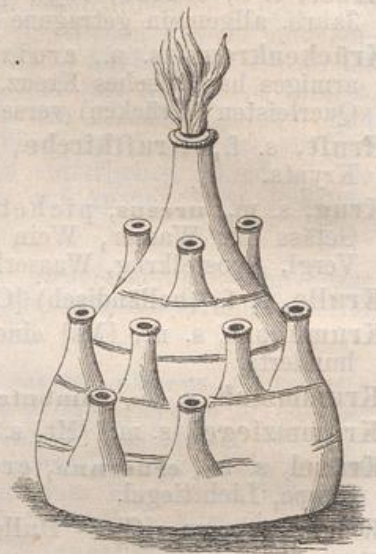


Fig. 136.

**Kugelbrust**, s. f., [W] = Fassbrust; s. d.

**Kugelfries**, s. m., *perles*, *besant*, *pellet*, ein aus nebeneinander gereihten Kugeln bestehendes romanisches Ornament; Fig. 137.

**Kugelschnäpper**, **Schnäpper**, s. m., [W] s. Armbrust.

**Kuhmaul**, s. n., [C] die auch Bärenfuss genannte vordere breite Ab- rundung an dem Schuhwerk des 16. Jahrh.; Fig. 138. Vgl. Fussbekleidung.



Fig. 137.

**Kunst**, s. f., *ars*, *art*, *art*, [Th] im engeren Sinne des Wortes, umfasst Tektonik und bildende Kunst: im weiteren, hier nicht in Betracht zu ziehenden Sinne werden unter diesen Begriff auch Dichtkunst, Musik, Tanzkunst etc. subsumirt; im engsten Sinne = Bildende Kunst.

**Kunstausdrücke**, s. pl. m., *termini technici*, *termes*, *termes*



techniques, *technical terms*, [Th] durch das Uebereinkommen der Ueberlieferung unter Kunst- und Handwerksgenossen und Fachmännern üblich gewordene Benennungen zur Bezeichnung bestimmter, das betreffende Fach angehender Begriffe etc. in kurzer Form, daher nur den Fachgenossen verständlich und für Andere der Erklärung bedürftig.

**Kunstgewerbe**, s. n., **Kunsthandwerk**, s. n., art industriel, *industrial art*, [Th] die handwerkliche Thätigkeit der technischen Künste, welche zu kleineren Lebensbedürfnissen bestimmte Gegenstände ohne eigentlich schöpferische Thätigkeit in künstlerischen Formen ausführen.



Fig. 138.

**Kunstkammer**, s. f., Bezeichnung einer fürstlichen Kunst- und Raritätensammlung des 17. und 18. Jahrhunderts.

**Künstlerschrift**, s. f., *inscriptions monumentales, monumental inscriptions*, [D] die Schrift auf Kunstarbeiten, unterschieden von der Bücher- und Urkundenschrift, besteht bis etwa 1360 aus römischen und neugothischen Majuskeln, dann bis ins 16. Jahrh. aus neugothischen Minuskeln und von da ab aus den modernen Schriftgattungen. Die Buchstaben auf Stein, Holz, Metall etc. sind entweder vertieft eingeschnitten (*gravés en creux*) oder erhaben (*en relief*) dargestellt, zuweilen jedoch nur aufgemalt (*écrits*), was auf Pergament, Papier, Glas etc. selbstverständlich stets der Fall ist. — In Geweben sind die Inschriften entweder eingewebt oder eingestickt. Vergl. Inschriften.

**Kunstschränk**, s. m., cabinet; s. d.

**Kupferstich**, s. m., *estampe, taille-douce, gravure au burin, engraving*, Abdruck einer mit dem Grabstichel gestochenen Kupferplatte. Vergl. Aquatinta, Radirung, Schwarze Kunst.

**Kuppel**, s. f., **Kuppelgewölbe**, s. n., *trulla, coupole, dôme, dome, cupola*, die halbkugelförmige oder parabolische Ueberwölbung eines Raumes. Wenn letzterer eckig ist, so wird der Uebergang in die Rundform durch Pendentifs (s. d.) vermittelt, welche einen cylindrischen Tambour tragen, über welchem sich die Kuppel erhebt; Fig. 139.

**Kuppeldach**, s. n., **Kuppelthurm**, s. m., das Aeussere einer Kuppel,



die kuppelförmige Bedachung eines Gebäudes, namentlich eines Thurmes, Fig. 140. Vergl. Glockendach, Zwiebeldach.

**Kurbel**, s. f., [HU] ein zierlich aus feinen Holzstäbchen zusammengesetztes, mit Reifen gebundenes Trinkkännchen, ähnlich wie ein Bierseidel; in Thüringen gebräuchlich.

**Kurfürstenkrug**, s. m., [HU] ein Trinkkrug aus Steingut oder Glas, der mit dem Reiterbild, Wappen und Namen eines der sieben Kurfürsten des heil. Römischen Reiches geschmückt ist; 17tes Jahrhundert.

**Küriss, Kürass**, s. m. cuirasse, cuirass, [W] (buchstäblich Lederpanzer) Brustharnisch des Spätmittelalters; auch Bezeichnung der ganzen kriegerischen Ausrüstung, daher Kürissbengel = Streitkolben, Kürissattel, ein mit Eisen beschlagener, mit hoher Vorder- und Rücklehne versehener Kavalleriesattel.

**Kurzebolt**, s. m., [C] ein kurzer, im 12. Jahrh. gebräuchlicher Ueberwurf.

**Kusstäfelchen**, s. n., *osculatorium, deosculatorium, asser ad pacem, pax, osculum pacis, pacificale, marmor, instrument de paix, paix, osculatory, pax, paxboard*, [KU] ein Täfelchen aus Elfenbein, Marmor, edlem Metall, oder aus Holz, meist von viereckiger und gewöhnlich etwas gewölbter Form, an der oberen Schmalseite bogenförmig, oder mit einem Giebeldreieck gekrönt, an der Rückseite mit einer Handhabe versehen, welches, nachdem der eigentliche Friedenskuss abgekommen, den Gläubigen, und besonders den Geistlichen vor der

Communion zum Kusse dargereicht wird. Oft dient auch das Evangelienbuch oder ein Crucifix als Pacificale.

**Kutte**, s. f., *colobium, froccus, gunna, froc, gone, frock*, [C] das engere, über den Hüften gegürtete Hauskleid der Mönche.



Fig. 139.

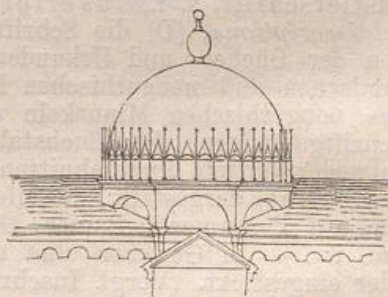


Fig. 140.